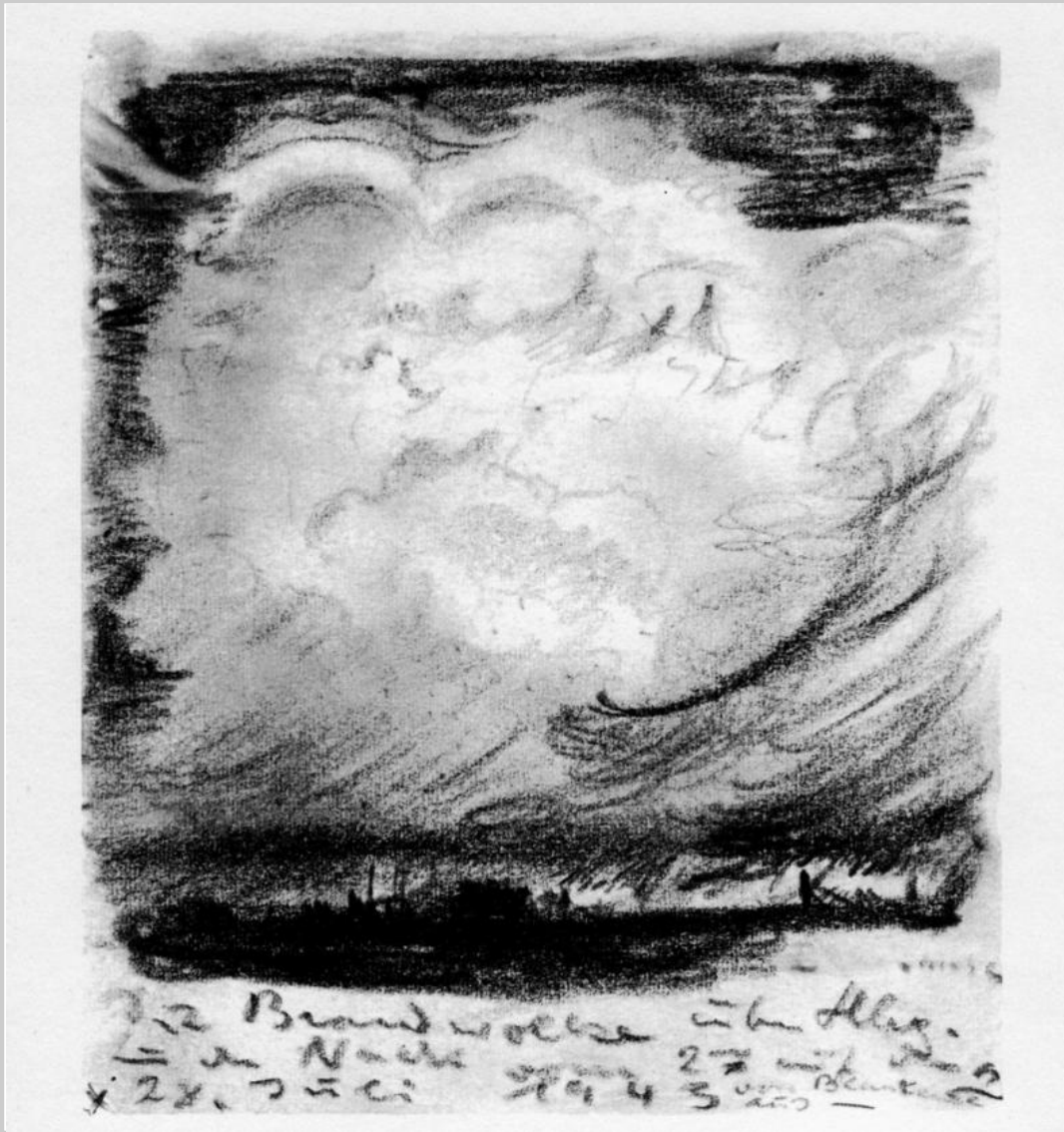


Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



So sah mans in Blankenese vom Bismarckstein aus, als die Bomber davonwaren; ich stand und zeichnete dies Blatt, und die brennende Stadt leuchtete über die vier Kilometer hin genug, so daß ichs hinkriegen konnte mit dem schwarzen Kreidestift. Es war der dritte große Angriff gewesen. Den Nachmittag war ich vom Bodensee nach Haus gelangt.
entnommen aus: Hans Leip. Hamburg Juli 1943, Zehn Kreideskizzen und das Lied im Schutt. Hamburg 1963

Inhalt:

Bomben zerstören Blankenese

Editorial

Kommunalnachrichten

Heinz Lieven erhält Pfahlewerpreis

Schiffsunglück: MS Marianne Wehr

Grüne Seite: Das Hohe Elbufer

2	Neumitgliedertreffen	9
3	Blankenese Blitzblank // Hafengeburtstag	9
4	Dresdenreise	10
5	Flohmarktanmeldung	10
6	Einladung zur Jahreshauptversammlung	11
7	Termine	12

Der 3. März 1943 in Blankenese

1943 ist das Jahr des „Totalen Krieges“, der mit Bombenangriffen und großflächigen Zerstörungen auf die deutschen Städte zurückschlägt.

Das katastrophale Verderben, den Schrecken des Bombenkriegs anhand der Zerstörung seiner Heimatstadt Hamburg beschreibt Hans Erich Nossack [1901-1977] unmittelbar mit grandioser Genauigkeit in einem Bericht „Der Untergang“ nieder. Er fühlte sich beauftragt Rechenschaft abzulegen. Für ihn - und für eine große Zahl der Menschen im Sommer 1943 in Hamburg - ging die Stadt als Ganzes unter.



Nur noch Schutt und Trümmer, die Häuser der Auguste-Baur-Straße, Propst-Paulsen-Straße
Foto: StLbst-Hamburg Archiv: BBV-JOE

Die ersten Aktionen eines größeren Flugzeugverbandes gegen eine deutsche Großstadt überhaupt war der Angriff auf Hamburg vom 17./18. Mai 1940. Die Elbvororte mit Blankenese waren insoweit von dem zunehmenden Bombenkrieg betroffen, dass zwar keine Flächenbombardierungen hier erfolgten, dennoch „nur“ durch mehr oder weniger gezielte, vereinzelte Sprengbomben deutliche Schäden zu verzeichnen sind. Am 3. März 1943 erlitt Blankenese dann seinen schwersten Bombenschaden. Am späten Abend dieses Tages griffen 314 britische Bomber die Elbvororte an, darunter auch Blankenese, Rissen und Wedel. 913 Luftminen, Spreng- und Brandbomben gingen auf die wenig kriegswichtigen, doch so lieblichen westlichen Vororte nieder. Schwer betroffen wurden Rissen und Wedel. Wie kam es zu diesem ungewöhnlich schweren Großangriff der Royal Air Force? Hans Brunswig, damaliger Hauptmann der Hamburger Feuerchutzpolizei, berichtet in seinem Buch „Feuersturm über Hamburg“, dass ein Ortungsfehler der RAF vorlag. Der „Masterbomber“ hatte auf seinen neuen H2S – Radargerät das Bild der Elbe mit ihren zahlreichen Einbuchtungen und Sandbänken (es war Ebbe) im Raum Wedel mit dem Hamburger Hafenbild verwechselt und seine Markierungsbomben (Christbäume) auf den falschen Zielraum abgesetzt. Die Masse der anfliegenden Maschinen warf ihre Spreng- und Brandbomben deshalb in ein Gebiet, das nur schwach besiedelt war, schreibt Hans Brunswig. Man muss bedenken, dass die Royal Air Force wegen der starken Hamburger Luftverteidigung sehr hoch fliegen musste und man mit den H2S Radargerät wohl noch wenig Erfahrung hatte. Die Umrisse der Landschaft wurden nur grob angezeigt. So wurde der Wedeler Mühlenteich als Außenalster und die Au als Oberalster identifiziert. Die roten und grünen Leucht-

bomben über Blankenese konnte man von Lurup aus beobachten. Viele der Bomben gingen in die Elbe oder in unbewohntes Gebiet. Das Angriffsgebiet erstreckte sich über 35 Kilometer. Bomben fielen in die Haselauer Marsch und auf dem Hopfenmarkt neben der Nikolaikirche in der Hamburger Altstadt. In Blankenese zerstörte eine 2000 Lbs Sprengbombe den Ortskern. Das Post- und Fernmeldeamt, sowie Tengemann, sowie das Gebäude der Parteizentrale der NSDAP zwischen Lornsenplatz (heute Blankeneser Markt) und Auguste-Baur-Straße wurden zertrümmert. An der Auguste-Baur-Straße wurden etliche Häuser mehr oder weniger vernichtet. Das Haus Rahloff an der Ecke Oesterleystraße wurde vom Explosionsdruck angehoben und knallte versetzt auf das Fundament zurück. Man hatte anschließend Mühe die nötigen Rettungskräfte zu alarmieren, da ausgerechnet ein Knotenpunkt mit dem Fernmeldeamt vernichtet wurde. Nur eine Leitung des Luftwarndienstes funktionierte noch, aber war natürlich hoffnungslos überlastet. Der gesamte Blankeneser Ortskern wurde polizeilich abgesperrt. Doch das hinderte die Blankeneser nicht, wie gewöhnlich hier am nächsten Morgen zur Arbeit zu gehen. Berichtet wurden von zwei Toten. Der damalige „Matrose auf einem Minensucher“ Hans Studt beschreibt sinngemäß in seinem gleichnamigen Buch: „Allen Hamburgern wurde ein achttägiger Bombenurlaub gewährt. Schwer bepackt reiste ich nach Blankenese zu meiner Schwester Käthe“. In der Bahnhofstraße sah er die beschriebenen Schäden. Er sah sich die Schäden und die Rettungsarbeiten lange an. Seine Schwester, die in der Grube wohnt, war froh ihn heil wiederzusehen. Die Einsatzkräfte hatten bis Ende März 1943 zu tun, alle Blindgänger und Bomben auszugraben und den Phosphor zu beseitigen, das teil- ►

weise in unwegsames Gelände gefallen war. Die Blankeneser gingen meistens bei Fliegeralarm in ihre Keller. Dort fühlten sie sich sicher gegen Splitter der Bomben und Brandsätze. Es gab am Blankeneser Bahnhof einen bombensicheren Tiefbunker. Der ist vor ein paar



Abriss des Tiefbunkers beim Blankeneser Bahnhof
Foto: U. Knoop-Troullier

Jahren zum größten Teil beseitigt worden. Heute steht dort ein Kaffeehaus drauf. Ein zweiter Bunker ist unter dem ehemaligen Finanzamt, jetzt Bugenhagen-

schule. Blankenese besaß auch Flugzeugabwehrschutz. Eine Flakstellung war ausgerechnet auf dem Dach des Goßlerhauses. In Wedel und Schulau waren die Schäden und Verluste weitaus gravierender. 37 Tote und 137 Verletzte waren zu beklagen. 394 Gebäude wurden leicht, 860 sind erheblich beschädigt worden. In Rissen wurde von 300 Schäden berichtet. Wie diese Ereignisse im national-sozialistischen „Hamburger Anzeiger“ am nächsten Morgen, dem 4. März berichtet und kommentiert wurden, ist für damalige Zeiten typisch. Starke Abwehr in der Angriffsnacht. Flak stellte den Gegner im Vorfeld. Das Reichspropagandaamt Hamburg teilt mit: Am späten Abend des 3. März griffen feindliche Flugzeuge Hamburg an und warfen auf Stadtgebiet und Umgebung zahlreiche Spreng- und Brandbomben. Hierdurch wurden Zerstörungen an Wohnhäusern besonders in kleineren Vororten und Nachbargemeinden verursacht. Anschließend wurde über die „Abwehrfront der Hamburger Flak“ berichtet. 13500 Einwohner hatte Blankenese 1939. Etwa 1000 Gefallene aus Blankenese hat der Zweite Weltkrieg gekostet. Ein hoher „Blutzoll“ für den kleinen Ort Blankenese. Aber vergessen wir nicht, dass auch 136 jüdische Blankeneser Mitbürger emigrieren mussten. 12 gingen in den Freitod. 21 jüdische Blankeneser wurden in Konzentrationslagern ermordet. Das Schicksal von 37 jüdischen Mitbürgern ist nicht bekannt. Heiner Fosseck ■



4. März 1943, ausgebombt in der Frensenstraße (heute: Anne-Frank-Str.)
Foto: StLbst-Hamburg Archiv: BBV-JOE

Editorial

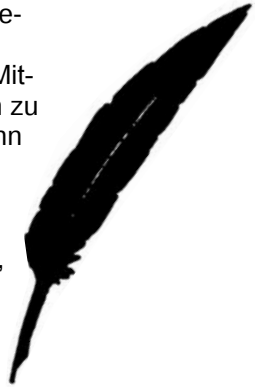
Geschuldet

Geschuldet, so denken wir, hat „Blankenese“ erneut, wieder einmal seinen Lesern die lfd. Berichte, Artikel, Kommentare u. a. zu wichtigen Ereignissen, Anlässen, seien sie historisch, bedeutend sowie aktuell. Geschuldet haben aber auch die Leser von „Blankenese“ und wenn sie zudem noch Mitglied im Bürgerverein sind, alles dies gern zu Kenntnis zu nehmen, auch möglichst, wenn immer es gelingen könnte, den Bitten und Wünschen nachzukommen. Der größte Wunsch ist, dass sie an der Jahreshauptversammlung, siehe Seite 11, teilnehmen, damit der neu zu wählende Vorstand wieder ein breites Votum erhält. Die Aussage beim (Neu)Mitgliedertreffen: „Neu-/Mitglieder stärken den Verein“ gefällt uns sehr, macht Mut. Wir wünschen Ihnen an dieser Stelle ein schönes, frohes Osterfest,



bleiben Sie uns gewogen...

Ihre „Blankenese Redaktion“ ■



Der Vorstand und die Geschäftsstelle des Blankeneser Bürgervereins wünscht den Mitgliedern, Freunden und Unterstützern ein frohes Osterfest.



Wer sich für das Thema

„Bomben auf Blankenese“ weiter interessiert, dem empfehlen wir den Besuch

Bomben auf Blankenese

Gedenken an den 70. Jahrestag des Flieger-Angriffs auf Blankenese, Rissen und Wedel vom 3. März 1943

Mi, 6. März, 19.30 Uhr, Gemeindehaus
Augenzeugen des Angriffs berichten

Sa. 23. und So. 24. März 14 bis 17 Uhr
“Bomben auf Blankenese 1939 - 1945”
Ausstellung im Fischerhaus

FÖRDERKREIS HISTORISCHES
BLANKENESE

65 Jahre Bürgerverein Flottbek-Othmarschen



Manfred Walter bei seiner Ansprache
Foto: Bürgerverein Flottbek-Othmarschen

Am 28. Januar feierte der Bürgerverein Flottbek-Othmarschen sein Jubiläum. Vor 65 Jahren, am 30. Januar 1946 wurde der rührige Verein mitten in den Wirren des gerade zu Ende gegangenen Krieges gegründet, „zur Förderung des kommunalen, kulturellen, sozialen und geselligen Lebens in den Stadtteilen Flottbek-Othmarschen“, wie es in der Festschrift hieß. Viele Mitglieder, Einwohner, Vereins-

diesen Ansprachen wurde auch generell die Leistung der Bürgervereine gewürdigt. Die Festschrift macht deutlich, was alles der Verein in den vergangenen Jahrzehnten für Flottbek-Othmarschen und seine Bürger geleistet hat. Beachtlich auch, wie viele Aktivitäten der Bürgerverein gegenwärtig mehr oder weniger regelmässig anbietet. Dazu gehören Arbeitskreise für Kommunales, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit sowie Gesprächskreise für Fremdsprachen, Plattdeutsch und Literatur, aber auch gesellige Treffen und Wanderungen. Höhepunkt der Veranstaltung war Festvortrag des ehemaligen Bezirksamtsleiters Hans-Peter Strenge. Umfassend, lebendig, humorvoll und mitreißend schilderte er die vielfältigen Beziehungen zwischen Flottbek und Othmarschen sowie die geschichtlichen Verbindungen zu den Nachbarn in Dänemark, Schleswig-Holstein und Hamburg. Die Grüße und Glückwünsche des Blankeneser Bürgervereins überbrachten Prof. Dr. Jürgen Weber und Helmut Wichmann. hawe



Nachrichten aus der Kommunalpolitik



„Park + kiss“- Parkplätze am Blankeneser Bahnhof

Jetzt gibt es endlich eine Lösung! Bisher gab es unmittelbar vor dem Bahnhof keine Parkmöglichkeit. Oder doch? Nein, das Parken im Wendehammer vor ‚Starbucks‘ war eigentlich nicht

erlaubt. Nicht einmal kurz halten durfte man, um jemand aussteigen oder einsteigen zu lassen. Richtig, dagegen wurde ständig verstoßen, aber mancher, der erwischt wurde, musste bezahlen. Natürlich gibt es einige Parkplätze vor den Geschäften westlich vom Bahnhof, aber die sind fast immer besetzt. Der Blankeneser Bürger-Verein hat sich in den vergangenen Monaten immer wieder bei der Polizei und dem Bezirksamt für eine Lösung eingesetzt. Schließlich hat sich der Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung der Sache angenommen und in Gesprächen mit den zuständigen Stellen eine Lösung gefunden, die, wenn die Frostperi-



Noch ist das Parken vor Starbucks illegal. Bald werden hier legal benutzbare park + kiss-Parkplätze eingerichtet.
Foto: J. Eggeling

ode vorbei ist, umgesetzt werden soll. Und so sieht die Lösung aus: Im Wendehammer werden mehrere Stellplätze vor ‚Starbucks‘ in Längsrichtung als Kurzparkzone eingerichtet. Dann kann man dort – aber bitte mit Parkscheibe - kurz halten (maximal 30 Minuten). Es ist zu hoffen, dass sich alle Autofahrer an die kurzen Zeiten halten, damit das Ganze wirklich funktioniert. Helmut Wich-

Sachstand: Hangabsicherung an der Blankeneser Hauptstraße

Fast ein Jahr ist es her, dass ein Hangstück mit Bollwerk an der Blankeneser Hauptstraße abgerutscht und gebrochen ist. Der Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung Altona ließ sich vom Amt den letzten Sachstand zur Hangabsicherung an der den Verkehr sehr behindernden Stelle berichten. Dem Amt liege der Bauantrag vor und sei fast genehmigungsreif. Es fehle noch eine Stellungnahme, dann könne formal genehmigt werden. Für die Umsetzung gebe es keinen Zwangstermin, das Amt könne lediglich die Fristen für die Sondernutzung der zur Sicherung aufgestellten Container verkürzen. Normalerweise werde gebaut, wenn der Winter beendet sei, aber darauf habe das Amt keinen Einfluss. JoE

Noch nicht beseitigt, die Problemstelle im Treppengebiet.



Matinee mit dem Schauspieler Heinz Lieven im Blankeneser Kino

Bürgerverein verleiht Blankeneser-Pfahlewer-Preis an den Künstler

Von Heiner Fosseck

Es bedarf schon eines gewissen Aufwandes der drei wichtigen Blankeneser Institutionen, wie die GemeindeAkademie der Blankeneser Kirche, dem Förderverein Historisches Blankenese und des Blankeneser Bürger-Vereins eine solche Matinee für den bekannten Schauspieler Heinz Lieven zu gestalten. Die Idee der beteiligten Akteure war, durch eine besondere Veranstaltung mit dem nun bald 85jährigen Schauspiel- und Sprachkünstler Heinz Lieven diesen zu ehren sowie möglichst vielen Mitmenschen, Blankenesern den Film: ‚Ein Schauspieler aus Blankenese‘, des Filmregisseurs Claus-Michael Rohne, zu zeigen. Es wurde plakatiert, geworben, es sprach sich rum ‚im Dorf‘, und die Blankeneser kamen am Sonntag-Vormittag des 17. Februar ins Blankeneser Kino. ‚Volles Haus‘ wurde bald festgestellt. Die übrigen Einlass begehrenden Besucher konnten dennoch auf die kurzfristig anberaumte zweite Vorstellung vertröstet werden. Zum Empfang erhielten alle Besucher ein Getränk vom Kino spendiert und so wuchs bei leichter Musikuntermalung mit Viaggio Italiano die gute Stimmung. Das dies erfolgreich gelang, stellte Dr. Denise v. Quistorp in ihrer Begrüßungsansprache erfreut fest. Sie betonte, dass gerade bei der Vielfalt der kulturellen Angebote in Blankenese es wichtig ist, auch gemeinsame Veranstaltungen zu machen. Das verbindet, stärkt Blankenese. Sie begrüßte den Ehrengast und die überreichlich erschienenen Besucher, dankte stellvertretend den Akteuren, insbesondere auch Lydia Jansen-Matern für ihr Zutun und Mithilfe, das Kino für diese Matinee zu nutzen. Joachim Eggeling, mit moderierend, fordert sodann auf jetzt die Ehrung für Heinz Lieven vorzunehmen, weist dabei auf die Bedeutung des zu Ehrenden für Blankenese hin. Thomas Sello, der Nachbar und Freund, hält als guter, langjähriger Weggefährte und künstlerischer Begleiter von Heinz Lieven die Laudatio. Er erzählte wie es denn in den Anfangsjahren mit Heinz Lieven war. Sogar Oskar Kokoschka meinte mal zu Heinz Lieven: „Junger Mann, Sie haben es wohl schwer gehabt.“ Thomas Sello bittet dann Heinz Lieven zu sich ans Rednerpult und so ergibt sich ein launiger Dialog und aufschlussreiche Vorstellung des Künstlers. Die eigentliche Ehrung wurde dann durch den Vorstandsvorsitzenden des Blankeneser Bürger-Vereins, Prof. Dr. Jürgen Weber, vorgenommen. Heinz Lieven erhält den Bürgerpreis in Form einer Urkunde, silberner Pfahlewer-Anstecknadel und einem Preisgeld: // In besonderer Anerkennung und

Würdigung zum Nutzen des Elbortes Blankenese durch / über 50-jähriges künstlerisches Wirken, Schaffen, als Schauspieler, Regisseur, Rezitator und Vorleser / soziale Kompetenz, Authentizität und als Repräsentant / Treue, Bekenntnis zur Heimat / einen wesentlichen Beitrag geleistet zu haben. //

Beim Anstecken der Pfahlewer-nadel am Revers von Heinz Lieven wurde ein schon dort befindliches goldenes Abzeichen bemerkt. Aber Heinz Lieven versicherte glaubhaft, dass es sich hierbei

nicht um ein Parteiabzeichen handele, sondern

eine Nadel für 50 Jahre Bühnenleben. Heinz Lieven liebt ein Hobby; er sammelt Miniaturschiffe. So schenkt ihm dann Ronald Holst in Anspielung bisheriger und kommender realer Traumreisen ein dazu passendes Miniaturkreuzfahrtschiff. Ein schöner Blumenstrauß für Hertha Lieven rundete die Ehrung ab. Heinz Lieven leitete dann selbst in seiner kurzen Dankesrede zu der von vielen Besuchern spannend erwarteten Vorführung seines Films: ‚Ein Schauspieler aus Blankenese‘, über. Wahrlich ein interessanter Film über drei Generationen der Familien Nather und Lieven. Eingeschlossen Liebe, Eifersucht und Mord. Großbürgerliches Ambiente in fünf herrschaftlichen Häusern in Blankenese und Verlust des gesamten Reichtums in einer Generation. Buddenbrook lässt grüßen. Da wollte nun der junge Heinz Lieven 1947 in schwerster Nachkriegszeit ausgerechnet die brotlose Kunst der Schauspielerei lernen. All dieses wird in dem Film erzählt, und das Publikum sah anderthalb Stunden gebannt zu, wie der Hauptdarsteller im Lehnstuhl natürlich, offen sein Leben und das seiner Vorfahren erzählte. Am Ende waren es zwei schöne Kinostunden, was einige der Besucher nicht abhielt vom verlängernden Klönschnack auf der Galerie.

Eine erfolgreiche Veranstaltung und eine gute Ehrung eines Blankeneser Bürgers. ‚Herzlichen Dank‘ sagten viele Besucher und Heinz Lieven bedankte sich noch unmittelbar schriftlich: .. für den gelungenen Sonntag-Vormittag ... bin sehr beeindruckt. Großen Dank allen und meinen Respekt ... Was will man mehr!



Heinz Lieven erhält durch Prof. Dr. Jürgen Weber den Blankeneser-Pfahlewer-Preis 2013 überreicht.

Foto: H. Fosseck

Untergang der MS Marianne Wehr

Vor fast 50 Jahren, in der Nacht zum 14. Oktober 1963 geschah das heute in Blankenese noch nicht vergessene Unglück.

Bei schwerem Sturm verschwindet nordwestlich Feuerschiff Elbe 1 das Hamburger Küstenmotorschiff *Marianne Wehr* (499 BRT), das sich mit einer Ladung granulierter Hochofenschlacke auf der Reise von Südengland nach Lübeck befand, nahezu spurlos. Vermutlich kenterte das Schiff und sank so schnell und überraschend, dass kein Notruf mehr abgesetzt werden konnte. Alle neun Besatzungsmitglieder fanden den Tod. Sie trieben fünf bis neun Stunden in der kalten Nordsee. Der 31 jährige Kapitän teilte dem Reeder Wehr 25 Minuten vor dem Untergang in einem Seefunkgespräch mit, dass das Schiff durch übergehende Ladung etwa 25 Grad Schlagseite bekommen hat und dass für das Schiff keine direkte Gefahr besteht, aber er um Assistenzhilfe bittet. Das Schiff lief bei Windstärken aus Nordost 8 – 10 vor dem Wind her und mit den Wellen. Es hatte mit fünf Meter hohen Wellen von Backbord achtern zu kämpfen, wie das Hamburger Abendblatt am 15. Oktober 1963 berichtete.

Das Schiff war erst 1957 gebaut worden und hatte etwa acht baugleiche Schwessterschiffe. Fünf dieser Küstenmotorschiffe



Kümo Marianne Wehr an der Pier

sind untergegangen. Außer der Marianne Wehr, die Hohenlinden, Wilhelm, Hohen-eichen, Stormarn. Nur zwei dieses Schiffstyps erreichten ihr Ende unter den Schneidbrennern. 10 Jahre später schrieb DER SPIEGEL am 10.04.1963: Das deutsche Küstenmotorschiff "Wilhelm" -- 499 Bruttoregistertonnen, Baujahrgang 1958 -- befand sich mit Getreide auf der Reise von Bremen nach Südnorwegen, als Kapitän Claus Sievers, 64. am 1. April gegen fünf Uhr morgens vor der dänischen Küste einen Notruf absetzte: 50 Grad Schlagseite, Hilfe sei dringend erforderlich. Die



Der 'Schiffshintern' erweist sich in der Praxis als konstruktive Schwachstelle

Wilhelm war das fünfte Schiff einer baugleichen Serie von Küstenmotorschiffen, das auf See verloren ging. Der Hamburger Kapitän Kurt Gerdau mochte nicht ausschließen, dass dieser Schiffstyp -- "vielleicht eine Macke" habe, und zwar möglicherweise wegen der schlanken Heckpartie. Gerdau war zeitweilig selbst Kapitän der später verunglückten "Marianne Wehr" und „Hohen-eichen“. Auf das serientypische Fehlen eines "anständigen Schiffshintern mit Auftrieb" führt er zurück, dass er dort gelegentlich meinte "schwerelos zu sein". "Bei schwerer achterlicher See", erinnert sich Gerdau, "hatte ich immer das Gefühl, ich stünde auf einer Holzplanke, so labil benahm sich mitunter das Schiff, wenn man nicht mit der Fahrt herunterging." Und Fahrensleute wissen: Bei unglücklichem Zusammenwirken von Wellenlänge und eigener Länge, Wellengeschwindigkeit und eigener Geschwindigkeit kann ein Schiff -- insbesondere wenn es unzweckmäßig beladen ist -- so bei achterlicher See vollends die Balance verlieren und kentern.

In Blankenese war man vom Untergang der Marianne Wehr besonders bestürzt und erschüttert. War doch der Blankeneser Steuermann Jürgen Haider allseits beliebt. Jürgen Haider wollte nach Beendigung der Reise in Lübeck seine Verlobte Gerda heiraten. Seine Braut erfuhr die schreckliche Nachricht im Haus ihrer Schwiegereltern am Blankeneser Strandweg.



Steuermann Jürgen Haider aus Blankenese

Heiner Fosseck ■

Alle Fotos: Thomas Wehr, OSKAR WEHR KG (GmbH & Co.), Hamburg

Das hohe Elbufer

Der Titel „Hamburg – Grüne Metropole am Wasser“ ist nicht nur ein Werbeslogan der Politik, sondern hat einen Hintergrund, der in der naturräumlichen Lage Hamburgs begründet ist.

Seit den ersten Ansiedlungen um die Hama-burg im frühen Mittelalter prägt der Naturraum die Stadtgliederung: Das feuchte Elbeurstromtal mit dem Stromspaltungsgebiet und den prägnanten Geesthängen im Norden und Süden sowie die Elbzuflüsse von Alster und Bille mit ihren Nebenästuar.

Die Siedlungsentwicklung hat bis in die Neuzeit diesen Naturraum respektiert, was zu dünner Besiedlung im Elbeurstromtal und radialer Siedlungsentwicklung entlang der parallel zu den Elbzufüssen verlaufenden trockenen Verkehrswegen auf der Geest geführt hat. Auf den Geestspornen beiderseits der Alstermündung konzentrierte sich die Entwicklung zur Stadt. Zuletzt hat diese Struktur ihren Niederschlag gefunden in dem Siedlungsachsenkonzept aus den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts des damaligen Oberbaudirektors Fritz Schumacher.

Eine Landschaftsachse, die der besonderen Beachtung bedarf, ist die westliche Elbachse, die sich am nördlichen Geesthang entlang des Elbufers von St. Pauli bis zur Landesgrenze in Wedel erstreckt. Beispielhaft für diesen charakteristischen Naturraum ist das bis knapp 90 m über NN ansteigende Relief direkt am Elbufer mit seinen vielfältigen Seitentälern, das beeindruckende Ausblicke auf die Weite des Urstromtales bietet.

Dass die Besonderheit dieses Landschaftsraumes nicht nur als Beschwernis für eine Siedlungsentwicklung wahrgenommen wurde, geht auf die Zeit der Aufklärung zurück. Wohlhabende Hamburger und Altonaer Kaufleute, inspiriert von englischer Landschaftskunst und freiheitlichem Gedankengut, wandten sich von der bis dahin gepflegten barocken Landhauskultur im Osten der Stadt ab und entdeckten die reizvolle Topografie für ihr Repräsentationsbedürfnis.

Ab etwa 1750 bis weit in das 19. Jahrhundert entstanden entlang der Elbchaussee viele klassizistische Villen und Landhäuser umgeben von großen Landschaftsparks. Prägender Architekt war der dänische Baumeister Christian Frederik Hansen, viele der Landschaftsparks stammen von dem Architekten und Gartenplaner Joseph Jacques Ramée.

Hamburg, als Stadtrepublik verfügt nicht über fürstliche Repräsentationsbauten und Gärten. Insofern ist dieses klassizistische Stadt-Landschaftsensemble aus Parks, Villen und eingestreuten Dorfstrukturen in Övelgönne und Blankenese typisch für den Geist der Stadtre-

publik. Die großen Parks sind heute weitgehend öffentliche Grünanlagen. Das bewegte Relief mit den Ausblicken auf den geschäftigen Hafen, mit seinen naturbelassenen Seitentälern, seinen Bioto-pen und botanischen Besonderheiten, mit dem Elbstrand sowie den historischen Architekturen ist nicht nur bei der heimischen Bevölkerung als Erholungsraum äußerst beliebt, sondern auch eine besondere Attraktion für Hamburgs Gäste und Touristen.

Auch wenn heute noch viele Landhäuser erhalten sind, stellt doch die große Beliebtheit des Landschaftsraumes als bevorzugtes Wohngebiet eine Bedrohung dar, indem vielfach nach dem Abriss von Villen mehrgeschossige Wohnanlagen errichtet werden. Bebauungspläne und Schutzkategorien für die schützenswerten Ensembles entlang der Elbchaussee sind bis heute lückenhaft. Zudem häufen sich aufgrund mangelnder Finanzmittel der kommunalen Verwaltung in der Öffentlichkeit die Klagen über die mangelnde Pflege der historischen Parkanlagen. Auch erfordert das sich verändernde Nutzerverhalten der Parkbesucher langfristige Konzepte, um dieses mit den Erhaltungs- und Entwicklungszielen für die klassizistische Kulturlandschaft in Einklang zu bringen. Zum langfristigen Erhalt sind nicht nur Schutzziele zu verwirklichen, sondern auch vorausschauende Entwicklungsplanungen zu formulieren. Neben den von Geldknappheit geprägten Anstrengungen der öffentlichen Hand ist bürgerliches Engagement gefragt. Auch die Besitzer privater Gartenanlagen sollten sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Gesamtensemble bewusst sein. Für die großen Parks, wie den Jenischpark und den Hirschpark haben sich bereits Vereine gebildet, die mit finanziellen Mitteln aus privaten Quellen und großem Erfolg Fortschritte für ihre Parks erzielt haben. Was jedoch bisher fehlte, war eine Initiative, die den Stadt-Landschaftsraum im Gesamtzusammenhang begreift, d. h. den Naturraum im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung und der Architektur betrachtet und interpretiert.

Mit Hilfe der Patriotischen Gesellschaft von 1765, die sich aus ihrer eigenen Tradition heraus sowohl der Stadtentwicklung, als auch der Aufklärung verpflichtet fühlt, hat sich die Initiative „Hamburg – Grüne Metropole am Wasser“ gebildet.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 8 ►



Fotos: K. Schmersahl

Das hohe Elbufer

Ein Projekt des Vereins ist es, das Hohe Elbufer als Begleitprojekt zur Internationalen Gartenschau 2013 (igs) zu präsentieren. Nach der Erkenntnis, dass die allgemeine Bekanntheit sich meist auf den Uferweg mit dem Strand und die großen Parks beschränkt, wurde mit den vom Verein ein-

Jahrhunderts von Fritz Schumacher und seinem Gartendirektor Otto Linne städtebaulich entwickelten, kanalisierten und gestalteten Alsterabschnitt nahegebracht. Auch hier gilt es die stadtkulturellen Potenziale zu erkennen, die Wertschätzung zu steigern und eine Weiterentwicklung einzuleiten.

Die Erfahrungen des Vereins lehren, dass

in Zeiten immer knapper werdender öffentlicher Kassenmittel die Pflege der städtischen Kulturlandschaften ohne bürgerliches Engagement nicht mehr zu leisten ist. Dabei geht es nicht nur um die Beschaffung finanzieller Mittel, sondern auch um Aufklärungsarbeit und Eigeninitiativen für den Unterhalt von Kulturgütern. Ein großes erkanntes Problem dabei ist



Pflegemängel am Hohen Elbufer

Foto: J. Runge

geworbenen Spenden- und Sponsorengeldern zunächst bescheiden angefangen: Ein Wegeleitsystem soll installiert werden, das nicht nur zu bisher unentdeckten, wenig frequentierten besonderen Punkten führt, sondern auch über den kulturellen Wert aufklärt. Dazu gehören Lagepläne, die die wichtigsten Kulturgüter vom Stintfang bis zur Landesgrenze mit Standort, Bild und Beschreibung dokumentieren. Vertiefend erläuternde Schautafeln sollen an besonderen Orten aufgestellt werden, ein Wegweisersystem wird die Führung erleichtern. Insbesondere soll die Erschließung eines weitgehend durchgehenden Höhenweges mit seinen markanten Punkten und spektakulären Ausblicken erreicht werden. Konkrete Baumaßnahmen zur Gestaltung, wie Bastionen, Wegeausbau und Wiederherstellung des historischen Zustandes, sind für später vorgesehen.

Für die weitere Zukunft seiner Arbeit wird sich der Verein „Hamburg – Grüne Metropole am Wasser“, seinem Namen entsprechend, auch weiteren hamburgischen vom Wasser geprägten urbanen Kulturlandschaften zuwenden. Eine erste Fahrt mit dem Alsterschiff auf dem Oberlauf der Alster von Winterhude bis Ohlsdorf hat einem interessierten Publikum diesen in der ersten Hälfte des vergangenen

die laufende Pflege. Das Einwerben von Spenden- und Sponsorengeldern zur Finanzierung einmaliger Maßnahmen stellt kein unüberwindliches Hindernis dar. Viele Firmen und Privatleute spenden gern für attraktive Investitionen. In der Folge fehlt es danach jedoch an den nötigen Mitteln für den kontinuierlichen Unterhalt, insbesondere der gärtnerischen Anlagen. Die in der Regel zuständige Kommunalverwaltung wird diese Aufgabe nur mit ihren sehr reduzierten Möglichkeiten übernehmen können. Meistens sind weder der Unterhalt besonderer Anlagen, wie Brunnen, Pavillons und künstlerische Objekte noch die Pflege von Staudenpflanzungen oder besonders geschnittene Formgehölze in diesem Etat vorgesehen. Das bürgerliche Engagement ist besonders hier gefragt.

Jan Michael Runge, Landschaftsarchitekt Hamburg – Grüne Metropole am Wasser e. V. Juni 2012 /

www.gruenemetropole.de,

www.patriotische-gesellschaft.de

Erschienen in: „Aus Hamburg“ Lokale Positionen urbaner Landschaftsgestaltung

Herausgeber: Sarah C. Schreiner

Mit freundl. Genehmigung des Gudberg Verlages, Hamburg / www.gudberg.de

BBV begrüßt die Neumitglieder

Neue Mitglieder stärken den Verein *)

Das traditionelle Treffen von Neumitgliedern und Vertretern des BBV Vorstandes fand am 19. Februar in angenehmer Atmosphäre im Hotel Bours Park statt. Der Vorstand stellte sich und seine Arbeit im vergangenen wie im laufenden Jahr vor:

- Die Kommunalpolitischen Aufgaben wie Bebauungspläne, Diskussion um den Blankeneser Ortskern u. a..
- Das Kulturprogramm an neuem Ort in der Aula der Gorch-Fock-Schule.
- Die Beteiligung am Projekt des Vereins „Hamburg - grüne Metropole am Wasser“ mit Wanderkarten, Schautafeln und Markierungen der Elbwanderwege zwischen Stintfang und Landesgrenze bei Wedel.

Die vierzehn Neumitglieder stellten sich ihrerseits mit ihrem Hauptanliegen an den Bürgerverein vor. Genannt wurden hierbei das Interesse am Blankeneser Ortskern, dem BBV-Kulturprogramm, etc., vor allem aber der Wunsch auf aktive Teilnahme an der Weiterentwicklung unseres Stadtteils und auch am

geselligen Programm des BBV, sowie an sich an der Vereinsarbeit, d. h. Ortsteilarbeit, Kulturkreis, Zeitung und Park-Spaziergänge u. a.. Es war ein freundlicher, launiger Abend des Sich Kennenlernens, nicht zuletzt auch der freudigen Begrüßung ‚alter Bekannter‘. Der Vorstand freut sich auf viel Engagement und eine fröhliche Zusammenarbeit für das wieder einmal apostrophierte ‚Positano am Elbstrand‘. ■



*) war der eindeutige gemeinsame Kontext der versammelten neuen Mitglieder und dem Vorstandes beim Bürgerverein. Foto: J. Eggeling

BLANKENESE blitzblank

Das große Klarschiffmachen wie immer nach den Osterfeiertagen im Ortskern und in den Blankeneser Parkanlagen. Wir treffen uns am **Donnerstag, dem 04. April 2013, um 10 Uhr wieder auf der Wiese unter der Doppeleiche auf dem Blankeneser Markt.** Mitglieder und Freunde des Blankeneser Bürger-Vereins sowie Blankeneser Schülerinnen und Schüler wollen die Ärmel aufkrempeln und ein Zeichen setzen für ein schöneres Blankenesese. Nach getaner Arbeit gibt's gegen 12 Uhr auf dem Markt Speis und Trank für alle Fleißigen.



824. Hafengeburtstag

Wir begleiten die Auslaufparade

Am Sonntag, 12. Mai, ist es wieder soweit !

3 Stunden lang fahren wir mit der „Tonne“ (ex „Tonndorf“) mit und neben den vielen Großseglern, Kreuzfahrern und Hunderten anderen Schiffen auf der Elbe und durch den Hafen. Die Auslaufparade bildet wie immer den stimmungsvollen Höhepunkt des Hafengeburtstages.

Um 16 Uhr am 12. Mai geht es los ! Abfahrt in Teufelsbrück. Und dort endet auch unsere Fahrt um 19 Uhr ! An Bord bekommen wir wieder sachkundige Erläuterungen. Es werden Getränke und kleine Speisen, wie Würstchen etc., an Bord verkauft. **Die 3-stündige Fahrt kostet 17 Euro für Mitglieder und 20 Euro für Nichtmitglieder**

des Blankeneser Bürger-Vereins. **Kinder bis 14 Jahre zahlen 8 Euro.** Karten gibt es in unserer Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt dienstags und freitags von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr. H. W. ■



DRESDEN 2013

Unsere Reise zum Dixieland-Festival

Donnerstag. 16. Mai – Montag 20. Mai

Wir wohnen im 4-Sterne-art'otel. Es liegt nahe beim Zwinger, nur 5 Minuten vom Opernplatz entfernt. Also wunderbar zentral gelegen. Von oben hat man einen herrlichen Blick über die historische Altstadt mit Schloß, Frauenkirche, Brühlscher Terrasse usw.

Und das haben wir vor:

Donnerstag nach unserer Ankunft Treffen in Loschwitz mit unseren Partnern. Gemeinsame Gestaltung des Abends.

Freitag: Stadtrundfahrt, Visuelle Zeitreise im Asisi-Panometer, 3-Gang-Abendessen im Erlebnisrestaurant „Wenzel-Prager-Bierstuben“ mit einer ca.30-minütigen Barock-Theater-Aufführung

Sonnabend: Geplant ist eine Fahrt ins Erzgebirge nach Annaberg-Buchholz und Oberwiesenthal mit Zwischenstop in Freiberg. Abendessen im Hotel.

Sonntag: Besuch des Festival-Finales im Großen Garten – und dann wir sehen uns die große Dixieland-Parade durch Dresden an. Nachmittags und abends freie individuelle Gestaltung.

Neben diesen Veranstaltungen bleibt viel Zeit zum Stadtbummel sowie zum Besuch der vielen Dixieland-Veranstaltungen, die in der Stadt überall stattfinden.

Am Montag während der Heimreise fahren wir mit dem Schiff nach Meißen. Dort besteht Gelegenheit zur Stadtrundfahrt, zum Besuch der Albrechtsburg oder der Porzellanmanufaktur.

Zur Reise gehören die Fahrt im modernen, klimatisierten Reisebus mit Küche und WC. ab/bis Blankenese, 4-mal Hotel-Übernachtung/Frühstücksbuffet, je 1-mal Abendessen im Hotel und im „Wenzel“ (siehe oben) und selbstverständlich die Insolvenzversicherung.

**Anmeldungen bei „Reisen unter Freunden“,
Ochsenzoller Str.211, 22848 Norderstedt,
Tel: 040.5239993, Fax: 040.5232699,
E-Mail: reisenunterfreunden@wtnt.de**

Preis: 435 €, Einzelzimmer zuzügl. 95 €



Der beliebte

Blankeneser
des Blankeneser Bürger-Vereins
findet in diesem Jahr statt, am



.....**Flohmarkt**

16. Juni 2013

Anmeldungen in der Geschäftsstelle.

Der Zentralausschuss der Hamburger Bürgervereine und die Trabrennbahn Hamburg laden alle Interessierte ein, am **21. März 2013 von 18.30 h bis 21.30 h** zum

„Renntag der Hamburger Bürger-Vereine“.

Der Eintritt auf die Rennbahn, sowie in den Clubbereich ist für unsere Mitglieder kostenfrei. Bitte melden Sie sich bei uns in der Geschäftsstelle an, damit wir Plätze für Sie reservieren lassen können. G. S.





Einladung

**zur Jahreshauptversammlung des BBV am Donnerstag, dem 18. April 2013,
um 19.00 Uhr in der Aula der Gorch- Fock-Schule Blankenese,
Karstenstraße 22, 22587 Hamburg**

Liebe Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins e.V.,

zur diesjährigen Jahreshauptversammlung laden wir Sie recht herzlich und zeitgerecht ein. Wir bitten besonders eindringlich um Ihr Kommen, da der Vorstand neu zu wählen ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung liest **Ursula Strate** aus ihrem Buch **„Danke, Großpapa“** eine liebevolle, spannende Erzählung von einer Familien- und Hausgeschichte aus Blankenese.

Zur Lesung und zum Besuch der Jahreshauptversammlung sind Gäste herzlich willkommen!

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden und Genehmigung der Tagesordnung.
2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 17. April 2012 (siehe Heft Nr. 4 vom Juli 2012).
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands.
4. Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer sowie Genehmigung des Jahresabschlusses 2012.
5. Aussprache zu den Berichten des Vorstands.
6. Entlastung des Vorstands.
7. **Wahlen:**
 - 7.1 Wahlleiter:
 - 7.2 erste/r Vorsitzende/r
 - 7.3 stellvertretende Vorsitzende
 - 7.4 Schatzmeister
 - 7.5 Beisitzer
 - 7.6 Rechnungsprüfer
8. Verschiedenes

Anträge zur Änderung der Tagesordnung und sonstige Anträge sind bis zum 11. April 2013 an die Geschäftsstelle zu richten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Prof. Dr. Jürgen Weber,
1. Vorsitzender des BBV

TERMINE



KULTURKREIS
BLANKENESER BÜRGER-VEREIN e.V.

Salomon Heine

Hamburgs Rothschild, Wohltäter und Mäzen

Vortrag von Dr. med. Hanno Scherf, Hamburg



Salomon Heine, 1767-1844 war ein wohlhabender Hamburger Kaufmann und Bankier. Bekannt wurde er als Wohltäter in Hamburg und Förderer seines Nefen, des Dichters Heinrich Heine. Dass dieser sich in

seinen Augen der brotlosen Kunst des Dichtens widmete ärgerte ihn. Überliefert ist der Ausspruch „Hätt' er gelernt was Rechtes, müsst er nicht schreiben Bücher“. Der Bankier Heine wirkte Zeit seines Lebens als Mäzen und Stifter. Er beteiligte sich nach dem verheerenden Brand Hamburgs 1842 mit seinem Privatvermögen am Wiederaufbau. Die Patriotische Gesellschaft ernannte Heine 1843 zum Ehrenmitglied.

Dienstag, den 12. März 2013 – 19.30 Uhr in der Aula der Gorch Fock Schule, Karstenstraße 22 - in Blankenese, Eintritt für Mitglieder € 8.-, Gäste € 11.-. Karten an der Abendkasse.

Besuch der Aurubis AG Hamburg, ein eindrucksvolles Erlebnis!

Donnerstag, 14. März 2013 – 8.30 Uhr,
S-Bahnhof Blankenese – Haupteingang



Bei einer Werksführung auf dem Aurubis Gelände auf der Peute in Hamburg-Veddel lernen Sie viele wichtige Bereiche des etwa ein Quadratkilometer großen Werks kennen. So besichtigen Sie – soweit dies der normale Betrieb zulässt – zum Beispiel die Lagerhalle für Kupferkonzentrat, die Rohhütte Werk Ost, in der Anoden gegossen werden, die Elektrolyse, in der die Kathoden produziert

werden sowie die Drahtanlage, in der Rod, eines der begehrten Verkaufsprodukte entsteht.

Teilnehmergebühr, incl. Fahrt und Führung Mitglieder € 9.-, Gäste € 12.- Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle persönlich oder telefonisch unter 867032 an. Bezahlung per Überweisung : Kto: 1265155828 / Blz: 200 505 50 Haspa



Kulturabende im Goßlerhaus

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.

Anmeldung erforderlich! Tel.: 866 30 35 (Both).

Mittwoch, 13. März 2013:

Kabarett

„Otto Reutter trifft Kurt Tucholsky“

Heinz Lieven – Lesung

Ivo Zöllner – Akkordeon und Gesang

Ivo Zöllner, im Hauptberuf Musikdramaturg am Theater für Niedersachsen in Hildesheim, interpretiert mit großem Erfolg Couplets von Otto Reutter. Die berühmtesten, wie „Neh'm Se'n Alten“, „Ick wunder mir über jar



nicht mehr“,

„In fünfzig Jahren ist alles vorbei“ und „Der Überzieher“ werden auch an diesem Abend nicht fehlen. Dazu trägt Lokalmatador Heinz Lieven Texte und Gedichte von Kurt Tucholsky vor, wie „Der Mensch“ oder „Danach“.



Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €.

Mittwoch, 10. April 2013

Konzert

„Abschied und Aufbruch“
QuintettAvanti



Fünf junge Männer aus regionalen Musikhochschulen und Landesjugendorchestern schlossen sich 2008 zu diesem Blech-

bläserensemble zusammen. Sie haben sich ein Repertoire erarbeitet, das sich von der Renaissance- und Barockmusik bis hin zu Kompositionen des 20. Jahrhunderts erstreckt. Dieses durch Präzision und Ausdrucksstärke begeisternde Quintett (Trompete, Horn, Posaune und Tuba) spielt Stücke von Lutoslawski, Debussy, Piazzolla und anderen.

Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €.

Änderung des Programms des Blankeneser Bürgervereins jederzeit vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!

Neuer Ort!

Redaktion: Joachim Eggeling, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr. **Geschäftsstelle:** Gabriela Sönnichsen, Anita Hensel, Blank. Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87. **Öffnungszeiten:** Dienstag und Freitag, 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** bbvev@aol.com. **Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg. **Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.**